

## Sexuelle Belästigung

# Lustig, lästig, stopp! Ein wichtiger Infoanlass in der Bibliothek

Iris Graf von der Fachstelle Gleichstellung Baselland informierte und klärte auf, was bei sexueller Belästigung zu tun ist.

Von Axel Mannigel

Es waren verhältnismässig wenige und auch mehr ältere Frauen, die sich am Donnerstag der Vorwoche in der Bibliothek einfanden. Dabei ist das Thema mehr als aktuell und von grosser Wichtigkeit. In den Medien ist jeden Tag zu erfahren, wie sehr Frauen und ihre Rechte bedroht sind – weltweit.

Séverine Alary, beim Frauenverein zuständig für soziales Engagement, begrüßte die Frauen und stellte Gastreferentin Iris Graf vor. «Fälle wie die von Gisèle Pelicot und Jeffrey Epstein sind zwar in den Medien, aber das ist nur die Spitze des Eisbergs», sagte sie und fragte: «Aber was ist sexuelle Belästigung eigentlich? Was sind die Grenzen? Und wie können wir darauf reagieren?»

In rund 60 Minuten gab Graf auf diese Fragen Antworten und vermittelte den Frauen Selbstbewusstsein und Sicherheit. «Das ist ein ganz wichtiges Thema, das die Fachstelle leider regelmässig beschäftigt», begann sie und erklärte, dass es keine fixe Definition für sexuelle Belästigung gäbe. Die Definition der Fachstelle sei: «Sexuelle Belästigung ist das unangenehme Gefühl, wenn einem jemand zu nahe kommt» und «Verhalten mit sexuellem oder sexistischem Bezug,



Iris Graf vermittelte das schwierige Thema mit dem nötigen Ernst, aber auch unterhaltsam.

Fotos zVg/man

die für Betroffene grenzüberschreitend sind».

Als Beispiele nannte Graf sexistische Sprüche und Witze, anzügliche Blicke und Gesten, Fotos und Bilder mit sexuellem Bezug und unerwünschten Körperkontakt mehrheitlich von Männern, aber auch von Frauen. Schwerwiegende Formen seien sexuelle und körperliche Übergriffe, Verfolgung, Nötigung und Vergewaltigung.

«Das kann grundsätzlich überall vorkommen», so Graf. Aber am häufigsten komme sexuelle Belästigung auf der Strasse vor, gefolgt vom öffentlichen Verkehr, Bars und Clubs und dem Arbeitsplatz. Mit zwei Praxisbeispielen bezog Graf auch das Publikum mit ein, das zögerlich-engagiert mitmache.

Was kann getan werden, wenn andere sexuell belästigt werden? «Hinschauen, einschätzen, handeln», sagte Graf bestimmt. Auf-

merksamkeit sei für viele Täter schon zu viel, andere bräuchten eine klare Ansage dazu. Möglich sei auch, die betroffene Person mit etwa «Hey, lange nicht gesehen!» anzusprechen und sich so einzumischen.

Wichtig sei dabei, nicht zu provozieren und die belästigende Person nicht anzufassen. Auf der anderen Seite sei es für die belästigte Person von grossem Wert, ihr zuzuhören, ihr zu glauben und sie ernst zu nehmen.

Was können Sie tun, wenn Sie belästigt werden? Graf: «Sagen Sie laut und deutlich nein. Machen Sie auf sich und die Situation aufmerksam. Wenden Sie sich an Personal oder Umstehende. Rufen Sie jemanden an. Rufen Sie die Polizei. Versuchen Sie, die Situation zu verlassen. Sprechen Sie mit Personen, denen Sie vertrauen, und melden Sie sich bei einer Beratungsstelle.»



Ähnliches gelte für sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, wo sie explizit verboten sei.

«Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass Arbeitgebende vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz schützen und dass Vorgesetzte in ihrem Bereich für eine belästigungsfreie Atmosphäre sorgen müssen», so die Gleichstellungsbeauftragte und empfahl: «Setzen Sie Grenzen! Sie haben das Recht, an einem belästigungsfreien Arbeitsplatz zu arbeiten.» Dazu gab es weitere wertvolle Tipps.

Graf vermittelte das ernste Thema mit Empathie, Humor und Leichtigkeit. Auch ein Film lockerte den Vortrag auf. Zum Schluss gab es eine kurze Fragerunde, die beim Apéro fortgeführt wurde.

Kontakt: [opferhilfe-beiderbasel.ch](http://opferhilfe-beiderbasel.ch), [www.belastigt.ch](http://www.belastigt.ch), Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer BL.

## Gesundheit

## Quietschlärm vom Güterbahnhof Muttenz

Eine Initiative sammelt Unterschriften und unternimmt nächste Schritte.

Wer kennt den Quietschlärm der Bremsanlage am Bahnhof nicht, zu jeder Zeit, doch nie ein Ohrenschmaus. Eine Initiative, die darauf abzielt, von Bundesrat und SBB Massnahmen einzufordern, um den Lärm erheblich zu reduzieren, erfreut sich grosser Unterstützung (über 200 Unterschriften). Die Antwortschreiben von Bundesrat Rösli und der SBB anerkennen die Probleme, bedauern die Belastung, seien aber gesetzeskonform, und wirk-

liche Lösungen gäbe es leider keine, so deren Antwort.

Lärm ist eine grosse Belastung und wirkt sich nachweislich auf die Gesundheit aus, reduziert deutlich die Standortattraktivität und Aufenthaltsqualität. Technische Massnahmen wurden keine ergriffen, nicht einmal eine einfache Lärmschutzwand (auch wenn diese vermutlich nicht viel beitragen würde), der Aufenthalt am Bahnhof und in den Quartieren ist stark gestört. Der Lärm ist bis weit ins Oberdorf, Wartenberg und Stettbrunnen deutlich hörbar. Alle sind betroffen, die über 18 000 Einwohnenden, die über 9000

Arbeitnehmenden und über 6500 Studierenden/Schüler von ausserhalb. Somit belastet der Lärm sehr viel mehr Menschen und deren Gesundheit als vom Bund festgestellt.

Die Initiative fordert Lösungen, eine technische und rechtliche Einordnung, wird den Druck auf Politik und Bund aufrechterhalten und eigene Lösungsvorschläge und Ansätze einbringen. Als nächste Schritte werden Vergleiche mit Fluglärm angestellt, die Einordnung der Lärmquelle (Industrie- und kein Bahnlärm), die Zahl der Betroffenen richtiggestellt, Daten und Messresultate eingefordert, die

Aussage, es gäbe Schutzmassnahmen, richtiggestellt, eine rechtliche und wissenschaftliche/technische Einordnung angestellt – die Initiative bleibt also dran. Ihre Hilfe ist sehr willkommen – jede Unterschrift zählt ([www.mz-30.ch](http://www.mz-30.ch)). Danke.

Michael Salem für die Initiative zur Reduktion vom Quietschlärm des Rangierbahnhofs Muttenz

